

Torf-Entstehung

Am Ende der letzten Eiszeit entstanden bei uns ausgedehnte Torfmoore. Torf ist eine für Moore typische Bodenart. Er entsteht aus zersetzten Pflanzen. Durch einen hohen Säuregehalt und Luftabschluss durch aufliegendes Wasser ist die Zersetzung dabei extrem verlangsamt. Deshalb dauert es etwa 8000 Jahre bis ein Mittelzustand zwischen Land und Wasser, nämlich ein Moor entsteht. Auch Braunkohle entstand aus Torf und ist aber 20 bis 30 Millionen Jahre alt.

Am Anfang der Torfbildung entsteht der Weisstorf, wobei die Struktur der Pflanzen noch deutlich erkennbar ist. Danach bildet sich der strukturlose homogene Brauntorf. Die älteste, unterste Torfschicht ist bereits halb flüssig und heißt Schwarztorf.

Die Torfmoorbildung setzt eine Bodensenke oder die Verbindung mit benachbarten Gewässern sowie einen undurchlässigen Untergrund voraus. Dieser wird von fettem, schlammigem Ton, Lehm oder Mergel gebildet.

Ein Moor kann auch aus einem See mit flachen Ufern entstehen. Von den Uferrändern breiten sich Pflanzen aus, die das Wasser überwuchern. Abgerissene Uferränder bilden bewegliche Inseln, auf denen sich eine reiche Sumpfflora ansiedelt, bis die Masse zu schwer wird und zu Boden sinkt. Allmählich wird das Wasser verdrängt und ein Moor bildet sich.

Die Pflanzen, die zur Vermoorung führen, sind solche, welche in großer Anzahl vorkommen und stark wuchern, besonders aber verfilzte Wurzeln treiben: die Heiden, Riedgräser, Wollgräser, Moose und in hoch gelegenen Gebieten die Zwergkiefer. Je nach Anteil einzelner der genannten Pflanzen an der Moorbildung unterscheidet man Wiesen-Moore (Niedermoore) und Heide-Moore (Hochmoore).

Torf-Verwendung

Um das Jahr 1000 erschlossen und besiedelten die Zisterziensermönche systematisch die mitteleuropäischen Moorlandschaften. Der dabei anfallende Torf wurde als Brennstoff, sowie zu isolierendem Füll- und Dämmmaterial im Häuserbau verwendet. Seit jeher dient Torf auch als Einstreu in Viehställen. Früher wurde Torf als Bettunterlage für Kleinkinder gebraucht. Dabei schätzte man nicht nur seine große Saugfähigkeit, sondern auch die Milderung von Geruchsbelästigungen. Wegen der hohen spezifischen Wärme und der antiseptischen Wirkung verwendet man Torf auch für Moorbäder und bei rheumatischen Erkrankungen.

In den Notzeiten während des 1. Weltkrieges stellte man aus Torffaserwolle Pferdedecken und Mäntel her.

Heute wird Torf hauptsächlich in der Pflanzenindustrie und von Gärtnern in großen Mengen verwandt. Durch den Abbau des Torfes werden die Moore großflächig zerstört.

Kritisiert wird von Naturschützern der Einsatz von Torf im privaten Bereich. Im falschen Glauben, den Boden zu verbessern, bringen Hobbygärtner Torf aus, welcher allerdings die Bodenqualität verschlechtert, da Torf extrem nährstoffarm ist und zur Bodenversauerung führt.

Bockerlbahn

Seit etwa 1920 baute man im Schwarzlaichmoor den Torf industriell ab. Zuerst durch Torfstechen von Hand und später mit Fräsmaschinen. Heute sind noch einige Gebäude des alten Torfwerkes beim Moorhof zu sehen. Zum Abtransport des getrockneten Torfes diente eine Schmalspurbahn, die ihn nach Peiting Ost zur Bahnverladung brachte. Heute sind noch teilweise Bahndämme und Schienen der festverlegten Strecke direkt neben der Straße zum Moorhof zu sehen. Auf den Abbauf Flächen waren transportable Fertigl eise verlegt.

Die Eisenbahn transportierte den Torf nach Kaufbeuren, wo er in Textilfabriken der Firma Momm zum Beheizen von Dampfkesseln verwendet wurde.

Etwa um die Mitte der 60er Jahre erbauten die Alpentorfwerke das Torfwerk in Hohenbrand und die Torfbahn übernahm die Transporte zwischen den Abbaug ebie ten und dem Torfwerk. Dort wurde dann der Düngetorf ‚Fiori‘ hergestellt und mit Lastwägen abtransportiert. Dies führte zur Betriebsstilllegung der Feldbahnstrecke nach Peiting Ost.

Die übrige Torfbahn aber wurde bis zur Einstellung des Torfabbaus am Anfang der 90er weiterbetrieben. Nach der erfolgten Renaturierung der Abbauf lächen und dem ungestörten Pflanzenwachstum der vergangen Jahre sind die ehemaligen Abbauf lächen nur bei genauer Betrachtung zu erkennen.

Moorleiche

Am 23. Juli 1957 stieß ein Bagger im Hochmoor »Schwarzer Laich « bei Peiting beim Abtragen einer Torfwand auf einen Sarg aus dicken Kiefern Brettern. In ihm lag eine bekleidete junge Frau, die nahezu neue Stiefel trug konserviert. Die Kleidung der Frau ließ sich verhältnismäßig gut rekonstruieren: Sie trug ein gefälteltes Kleid aus einem Wollgewebe in einfacher Tuchbindung mittelfeiner Qualität. Reste eines zweiten Wollgewebes und eines Leinengewebes gehörten möglicherweise zur Unterkleidung. Ein Wollband in Brettchenweberei umschloss die Kopfhaare. Die Schaftstiefel bestehen aus Ziegenleder (Schaft) und Rindleder (Stiefeloberteil, Sohle und Einlagen).

Datiert wird die Tote in das 12. Jahrhundert. Untersuchungen des Holzes ergaben, dass man die Kiefern in der Zeit zwischen dem Jahr 1030 und 1110 nach Christus Geburt gefällt hat.

Eine Todesursache ließ sich nicht ermitteln, doch hat die Frau kurz vor ihrem Tode ein Kind geboren. Die medizinischen Untersuchungen erbrachten außerdem, dass die Frau mit etwa 25 Jahren gestorben ist. Der Moorleichenfund Rosalinde wiederum gibt uns ein Rätsel auf, weshalb ihr Körper im Moor versenkt wurde.